

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Localblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Rappach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rappach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Rappach).

Die Ausgabe

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mt.

Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des Königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 115.

Lahn, Sonnabend, den 2. Oktober 1909.

6. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung werden jederzeit von allen Postanstalten, Boten und in unserer Expedition entgegengenommen.

Zum Erntefeste.

Wieder einmal sind die Fluren abgeerntet, und nach altem Herkommen tritt nun eine heilige, ländliche Freude in ihr Recht. Erntefest! So lautet die Losung. Allerdings ist das längst nicht mehr die große volkstümliche Begebenheit, wie zu Großvaters Zeiten. Der Sinn für ländliche Eigenart mit ihrem Trachtenschmuck, ihren besonderen Erntebräuchen, ihrem patriarchalischen Anstrich u. s. w., das schwindet ja mehr und mehr. Heutzutage wird fast alles „mit Geld abgemacht“. Uebriggeblieben ist Ernteschmaus- und Tanz, zumeist wohl im Gasthose.

Aber etwas wirklich Schönes ist doch noch da, der Erntefest-Gottesdienst. An ihm hängt der Landmann mindestens ebenso, wie an den drei hohen Festen. Geschäftige Hände winden Kränze und Guirlanden. Hübsch gebundene Garben, stattliche Obstexemplare, Kürbisse und andere Ernteeichen werden ins Gotteshaus geschafft. Im vollen Ernteschmuck trahlt das Dorf Kirchlein, wenn seine Glocken zum Erntedankfest vor dem Allerhöchsten läuten. Auch auf dem Lande mag viel Materialismus und Mammonismus herrschen, aber das Gefühl ist doch nicht ganz ausgestorben, daß der Bauer gleichsam sichtbar in Gottes Hand steht. So hört er's denn als etwas Selbstverständliches: Was wir haben, sind Gottes Gaben!

Säen und ernten! Uralt ist dieser Wechsel, und er betrifft schließlich alle Menschen, die etwas erhoffen, erstreben. Und wer ehrlich ist, wird stets die menschliche Unzulänglichkeit herausmerken und zugeben. Das ist die allgemeine religiös-erzieherische Seite des christlichen Erntedankfestes, daß es auf eine ewige Macht weist, die allein vollkommen ist, und in deren Schutze die unvollkommene allwege geborgen ist. Das soll uns keine bloße, flüchtige Augenblicksstimmung sein, sondern ein fester, dauernder Glaubensgrundsatz. Dabei hat die christliche Frömmigkeit seit altersher auch jener Ernte in der Ewigkeit gedacht, die den letzten und höchsten Ausgleich nach all den Erdenmühen herbeiführen soll. Das Danken aber für das wunderbare Walten einer gnädigen, persönlichen, göttlichen Vorsehung kann schon durch alle ehrliche irdische Arbeit klingen. Und so möge denn Erntedankfest in der Christenheit auch diesmal beglückt sein!

Besitz Cadinen an der Ostsee und von dort nach mehrtägigem Aufenthalt über Marienburg und Langsuh nach Berlin resp. Potsdam.

Berlin. Am letzten September war der 98. Geburtstag der Kaiserin Augusta, der Lebensgefährtin des alten Kaisers. Ihre Ruhestätte im Charlottenburger Mausoleum war reichlich geschmückt. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

Berlin. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist am heutigen Freitag aus den bayerischen Alpen wieder in Berlin angekommen.

Berlin. Der Erbprinz Bernhard von Meiningen, bisher Generaloberst, sagt jetzt selbst in einem Dankschreiben auf einen Glückwunsch, daß er nur den Rang eines Feldmarschalls erhalten habe, aber nicht zum Feldmarschall ernannt sei. Ebenso ist es auch beim Großherzog von Baden, auch dieser hat nur den Rang als Feldmarschall.

Berlin. Der Bundesrat des Deutschen Reiches beschäftigt sich jetzt mit einer Schlussschau der neuen Reichs-Versicherungsordnung, die in nächster Session an den Reichstag gelangen soll. Die Kosten des neuen Gesetzes sind, wie die „Zgl. Rundsch.“ ausführt, viel geringer, als bisher angegeben ist.

Berlin. Die Aenderungen zum Exerzierreglement für die Infanterie in der deutschen Armee sind jetzt veröffentlicht worden. Es sind zahlreiche weitere Vereinfachungen und gefechtsgemäße Neuerungen eingeführt worden.

Potsdam. Im neuen Palais ist die deutsche Kaiserin aus Rominten wieder eingetroffen, wohl in Rücksicht auf ihre Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, deren Konfirmation demnächst in der Friedenskirche bei Sanssouci erfolgt. Der Kaiser selbst wird sich bis Anfang kommender Woche in den weiten Romintener Forsten der Jagd, und zwar der Firschjagd, widmen, die er als echter und waidgerechter Jäger der Treibjagd vorzieht, gerade so wie die ihm so engbefreundeten Fürsten, der Kaiser von Oesterreich, der Regent von Bayern, der König von Sachsen u. a.

Potsdam. Auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam fand gestern vor der Kaiserin, ihrer Tochter und dem Prinzen August Wilhelm ein Flug des Amerikaners Orville Wright mit seinem Apparat statt. Wright, der auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin vor zwei Wochen 175 Meter hoch stieg, soll jetzt 275 Meter Höhe erreicht haben.

Cadinen. In der Majolika-Fabrik zu Cadinen an der Ostsee, die von unserem Kaiser bald nach der Uebernahme dieser Besitzung ins Leben gerufen und von Jahr zu Jahr mehr erweitert worden ist, so daß sie sich heute eines beträchtlichen Absatzes erfreut, sind auch im letzten Sommer wieder mehrfache Neueinrichtungen getroffen worden, die der Monarch im Laufe der nächsten Woche persönlich in Augenschein nehmen wird. Wie sehr dem Kaiser seine Fabrik am Herzen liegt, beweist die bekannte Geschichte, nach der er bei der Eröffnung eines neuen Monumentalgebäudes in Berlin, in dem Cadiner Fabrikate verwendet wurden, vergnügt von einem anwesenden Herrn selbst einen Auftrag in Empfang nahm und ihn, um nichts zu vergessen, mit Bleistift auf einer Manschette notierte.

Husum. Dem neulich von der Disziplinarkammer verurteilten früheren Husumer Bürgermeister Schüding hat auch der Militäriskus eine Pension für eine im Sommer 1905 erlittene Dienstbeschädigung entzogen, obwohl Schüding als Ganz-Invalide erklärt war. Der Fiskus berief sich auf Verjährung. Auf eine von Dr. Schüding erhobene Klage ist jetzt der Fiskus kostenpflichtig verurteilt, dem Kläger 753 Mt. jährlich auszusahlen.

Dresden. Der sächsische Kriegsminister Freiherr von Hausen erhielt den Schwarzen Adlerorden.

München. Der bayrische Landtag ist am Mittwoch eröffnet worden, Finanzminister v. Pfaff brachte den neuen Etat ein, der mit einem Defizit von vier Millionen abschließt. Zur Deckung des Fehlbetrages und der Mehrausgaben soll eine Erhöhung der direkten Steuern um 20 Prozent Platz greifen. Das ist gerade keine angenehme Aussicht und hoffentlich findet man ein Mittel, drum herumzulommen.

Petersburg. Zar Nikolaus, der nach den sich wiederholenden Meldungen in der kommenden Woche mit dem König von Italien bei Neapel zusammentreffen soll, ist von seinen Beamten augenscheinlich veranlaßt, allen Todesurteilen aus politischen Gründen freien Lauf zu lassen. Die Zahl der wöchentlichen Exekutionen durch den Strang oder durch Erschießen ist eine sehr beträchtliche geworden, aber man vernimmt selbst bei jungen Leuten, Mädchen und Frauen kaum etwas von einer noch so vereinzelt Begnadigung. Und es sind alle diese Hunderte doch wohl nicht alle in gleichem Maße schuldig.

Paris. Der türkische Generalissimus, Marschall Mahmud Scheffet Pascha, ist bald nach seiner Ankunft in Paris natürlich interviewt worden, und er hat dem Ausfrager vor allem zu erkennen gegeben, wie hochinteressant für ihn die großen deutschen Manöver gewesen und wie staunenswerte Leistungen dort entwickelt worden wären. Das französische Blatt ist ehrlich genug, diese Lobsprüche wieder zu geben.

Paris. Die französische Opferwilligkeit ist, wenn man von dem Angebot der Millionäre Lebaudy absieht, die dem Staate für das verunglückte ein ganz neues Luftfahrzeug schenken wollen, recht mäßig; es wird kaum eine Million für einen Ballonfonds zusammenkommen, wenn die Sammlungen nicht einen ganz anderen Umfang gewinnen. — Großartig und ergreifend war aber die Totenfeier und Bestattung der verunglückten Luftschiffer, die jede bisher in Frankreich dagewesene militärische Trauerfeier überbot.

Paris. Der früher sozialistische Ministerpräsident Briand wird bei der Wiederaufnahme der Kammerverhandlungen eine eigene Situation vorfinden. Er will das französische Wahlrecht in streng demokratischem Sinne ändern, aber die republikanische Mehrheit findet das geltende Recht sehr nett und hat keinerlei Lust zu dem Wechsel.

Paris. Den großen Manövern ist ein Nachspiel gefolgt. Der General Robert, der von dem Höchstkommandierenden Tremeau arg gerüffelt worden war, hat seinen Vorgesetzten deshalb gefordert. Zum Zweikampf wird es nun freilich nicht kommen, wohl aber wird der General zur Disposition gestellt werden. — Der gemeuchelmordete geniale Touloner Artillerieoffizier, der von deutschen Spionen nach Herausgabe seiner Papiere um die Ecke gebracht sein sollte, ist ganz einfach mit einem lockeren Dämchen und der Schiffsklasse davongelaufen. So klären sich ja die geheimnisvollen Geschichten in Frankreich meist auf.

Madrid. Die Spanier sind soweit in das Gebiet der Rif-Kahlen vorgedrückt, daß sie bei genügender Bewachung wohl den Bahnbetrieb nach den landwärts zu belegenen Bergwerken, worum sich von vornherein alles drehte, unterhalten können; aber wieder erneute nächtliche Angriffe der Marokkaner beweisen auch, daß diese noch nicht an unbedingte Unterwerfung denken und im Kleinkriege ihren Gegnern recht lästig werden können. Diese Tatsache dürfte die Freudenrufe in Madrid wesentlich dämpfen. Die Okkupation kann noch außerordentlich viel kosten, wenn kein Vergleich ermöglicht wird. Marmelungen berichten, das deutsche Reich wolle sich in die spanisch-marokkanischen Gängel einmischen. Selbstverständlich denkt niemand

Tages-Nachrichten.

Unser Kaiser hat in Rominten den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral v. Tirpitz, empfangen. kommenden Dienstag reist der Kaiser nach seinem